

178. *Eid der Sittenwächter (Ehegaumer) der Landvogtei Sax-Forstegg* 1642 September 24

Die Sittenwächter (Ehegaumer) der Landvogtei Sax-Forstegg schwören, ungebührliches sittliches Verhalten anzuzeigen.

Der folgende Eid lehnt sich inhaltlich an den Zürcher Eid der Ehegaumer (Sittenwächter) aus dem 16. Jh. an (Druck: Bluntschli 1839, S. 56–57). Er findet sich nach dem Ehe- und Sittenmandat (SSRQ SG III/4 177) und ist gleichzeitig mit dem erneuerten Landmandat erstellt worden (SSRQ SG III/4 176). Das Landesrecht von 1627 enthält zudem eine um 1714 nachgetragene Abschrift (StASG AA 2 B 003, fol. 50r), die bei Aebi 1974, S. 170, mit einem Verweis auf Bluntschli erwähnt, jedoch nicht ediert ist. Zu den Sittenwächtern vgl. auch die Ausführungen von Landvogt Johannes Ulrich in seinem Verwaltungshandbuch von 1755 (StASG AA 2 B 006, S. 77–79).

Weitere Eide vgl. SSRQ SG III/4 147; SSRQ SG III/4 159; SSRQ SG III/4 207.

[...] ^{a1} Der ehogaumeren eidt

Ihr söllent schweeren zum vordersten, die ehr und lehr gottes zeschirmen, also, das wo einer ald eine werden, die frefler und verachtlicher wyß ohne ursach sich üssertend der kilchen und gotts dienst ald under den predigen an ungebührlichen, ergerlichen orten und heimblichen wincklen erfunden wurden, auch wo man die jugent nit zur kinderpredig und gottsfurcht zuge, dasselbig alles zewarnen. Und wo es nit gebesseret^b wurde, einem ^cobervogt zu gebürender straff^c zeleiden und anzezeigen.

Demnach, wo zwey mentschen byeinanderen sessint, es were in hurey und ehebruch oder sonst wider christenliche zucht und erbarkeit, einen ergerlichen wandel und leben zusammen hetten und fürten, es were von man oder wyb, knaben ald töchteren, dasselbig zur straff und verbesserung an gebürenden orten zeleiden und anzezeigen. / [S. 10]

Diß alles söllent ihr halten, hindangesezt liebe, fründschafft, nyd und haß, auch sonsten nach üwerem vermögen verschaffen und verhelfen, daß unserer gnädiger herren mandath und sazungen² wider daß schweeren und gottstlesten, füllery und derglychen schebeten^d, auch wider spilen, tantzen, wucher und andere^e laster gehandhabt und die übertretenden zu erhaltung gemeiner zucht und erbarkeit gewarnet, geleidet und gestraft werdint, alleß erbarlich, gethrüwlich und ohn alle gefert.

Statschryber.

Aufzeichnung: StAZH A 346.4, Nr. 135, S. 9–10; (3 Doppelblätter); Stadtschreiber; Papier, 21.5 × 33.0 cm.

Aufzeichnung: StASG AA 2 B 003, fol. 50r; (60 Folii paginiert) mit kartoniertem Einband; Papier, 21.0 × 33.0 cm.

Editionen: Bluntschli 1839, Bd. 2, S. 56–57.

URLs: <http://opacplus.bsb-muenchen.de/title/BV001576248/ft/bsb10454814?page=68>

- a Vgl. SSRQ SG III/4 177.
 - b *Streichung*: wo es nit gebesseret.
 - c *Textvariante in StASG AA 2 B 003, fol. 50r*: stillstand das erste mahl zu gebührender erdauring.
 - d *Textvariante in StASG AA 2 B 003, fol. 50r*: schanden, ungebührliche ding.
 - 5 e *Textvariante in StASG AA 2 B 003, fol. 50r*: im grosen mandat und der stillstandsordnung ausgetrukte.
-
- 1 S. 1–8 enthält das Ehe- und Sittenmandat der Stadt Zürich für die Landvogtei Sax-Forstegg (SSRQ SG III/4 177).
 - 2 Vgl. die Kommentare in SSRQ SG III/4 153 sowie SSRQ SG III/4/176; SSRQ SG III/4 177.